

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 44

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 44.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Klaer.

Inhalt: Die Herbstmanöver der 29. deutschen Armee-Division. (Schluß.) — Die Artillerie im Gefecht. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Kreisschreiten; Bundesstadt: Proulantwagen für die eidg. Armee; Session der Bundesversammlung; Bundesrevision; Baselland: Über die Verpflegung des Soldaten; Bern: Eidg. Oberstl. Hofer als Kommandant eines allfälligen Truppenaufgebots; Kadettengeschüze; Tessin: + Eidg. Oberst Fratocolla; Zürich: + Artillerieleutnant H. Gierz; Ausbildung des Offizierkorps.

Die Herbstmanöver der 29. deutschen Armee-Division.

(Schluß.)

Truppen. Gehe ich nun zu den verschiedenen Waffengattungen, ihrer Heranbildung und Verwendung über, so muß ich vorausschicken, daß alle ebenso gründlich geschult, als frei in ihren Bewegungen und fern von aller Pedanterie sind. Das Zierliche, wo es noch vorkommt, hindert nirgends das Praktische.

Artillerie. Die Artillerie konnte ich (die Schießübungen wurden früher abgethan) nur in ihrer Beweglichkeit und Verwendung beurtheilen. Die Geschüze sind alle sechsspännig und können 4—5 Mann mitführen, bedürfen also im Trab der Caissous nicht, haben aber vor uns noch den berittnen Geschützof voraus. Letzteres ist allerdings ein Vortheil und wäre bei uns leichter einzuführen, als berittne Hauptpfleute der Infanterie — doch scheint es mir keine Lebensfrage. Die Zugpferde sind kräftig aber beweglich, und dies ist ein Punkt, welchen in der Aufmerksamkeit empfhlen nödte. Könnten wir nicht neben bessrer (längter) Instruktion der Trainsoldaten auch solche Vorschriften für die Zugpferde erlassen, daß wir der deutschen Artillerie uns mehr näherten? Unsere Schweizerpferde sind wohl durchweg plumper als die deutschen, allein bei gutem Willen wäre eine ganz wesentliche Verbesserung in der Auswahl nicht unmöglich. Die Reitgeraden der deutschen „Fahrer“ sind unsern Geschöpfern vorzuziehen. Die Wahl wo möglich gedeckter aber rasender Positionen und die richtige Schätzung der Distanz steht der Artillerieoffizier als eine seiner Hauptaufgaben an, und es wird mit Sackenntniss und Überlegung im einen Fall aufgehalten, im anderen Stellung gewechselt. Partikularbedeckung hatten die Batterien nicht.

Die Konstruktion der Lafette bezüglich Hinterwirklichkeit der Deichsel ist verschieden von unserm System. Während wir allerdings leichter aufprozen dadurch,

dass der Prohnagel an der Borderaxe befestigt und der Laffetenschwanz nicht erst über ein Reitschleit zu heben ist, tragen die Deichselpferde das Bordergewicht der Deichsel. Die Deutschen haben von der Borderaxe einen Vorstoß nach hinten, worauf der Laffetenschwanz zu heben und einzuhangen ist. Dadurch wird sehr wohltägiger Weise die Deichselspitze getragen, die Wendung des ganzen Fuhrwerks aber (wider mein Erwarten) durchaus nicht erschwert. Die Mittelpferde ziehen an einer Wage, die vordern an den Vorspannhaken. Die Geschirre sind leichter als bei uns, die Sättel der Handpferde sind zum Aufsäzen eingerichtet. Die Artillerie- und überhaupt sämmtliche berittne Offiziere haben noch identisch dieselben Reitzeuge, wie sie bei uns vor vierzig Jahren üblich waren, auch mit Brust- und Schweifriemen, welche bei uns abgeschafft sind.

Kavallerie. Diese Waffengattung, unser schwächerer Theil, muß natürlich im höchsten Grade unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen, wo sie excellirt, und dies ist in Deutschland der Fall, weil beides, das mechanische Reiten und die intelligente Verwendung, Hand in Hand gehen. Der Deutsche ist von Haus aus besserer Reiter, mit dem Pferde mehr „verbunden zu einem Wesen,“ als der Franzose. In verschiedenen Epochen hat aber die französische Kavallerie durch ausgezeichnete Verwendung große Erfolge erzielt. Heutzutage findet sich in der deutschen Kavallerie alles vereinigt, was ihr zu erhöhtem Ruhme verhelfen kann. Vorzügliche Pferde, ausgebildete Mannschaft und intelligente Führung. Der Dienst ist zweierlei Art. Sicherheitsdienst und Gefecht auf dem Schlachtfeld — beides vorzüglich ausgeführt, kann nur den Werth dieser Waffe erhöhen, deren Bedeutung und Zukunft vorelliger Weise wollte bestritten werden. Das Ideal eines Reitpferdes ist das ostpreußische, womit also Regiment Nr. 14 versehen war. Leichtigkeit und Ausdauer finden sich hier vereinigt. Der ziemlich anstrengende Dienst der letzten sechs Wochen hat